

ÜBER SIEBENBÜRGEN
BAND 8
KIRCHENBURGEN IM
MITTLEREN KOKELLAND MIT BIRTHÄLM

ÜBER SIEBENBÜRGEN

BAND 8

KIRCHENBURGEN IM MITTLEREN KOKELLAND MIT BIRTHÄLM

ANSELM ROTH
OVIDIU SOPA

FOTOGRAFIEN UND TEXT
LUFTFOTOGRAFIEN



SCHILLER VERLAG
BONN
2019

© 2019 Anselm Roth / SV

Schiller Verlag Bonn
Ramersdorfer Straße 2
53229 Bonn / Deutschland
Tel. 0228-909 195 57

ISBN 978-3-946954-59-0

Vorwort

Nirgendwo sonst in Siebenbürgen stehen die Kirchenburgen so dicht an dicht wie zwischen Mediasch und Schäßburg. Zwei Bände sind notwendig, um all diese Kleinode standesgemäß unterzubringen. Nun liegt der erste vor, der Titel »Mittleres Kokelland« meint die Region zwischen Mediasch im Westen und der Straße DJ147 im Norden. Im Osten ist die Grenze die Linie Elisabethstadt/Dumbrăveni nach Norden bis Großlasseln/Laslău Mare, und im Süden schließlich die schräg aufsteigende Linie vom Kaltwassertal bis Birtălm.

Meistens sind unsere Arbeitsausflüge für Fotos aus der Luft und in den Innenräumen äußerst vergnügliche Angelegenheiten. Ein freundlicher Dobermann ist auch immer dabei (wer ganz genau hinsieht, kann ihn auf manchen Kirchenfotos irgendwo entdecken). Die Kinder in den Dörfern sind jedes Mal davon fasziniert, dass ein so großer schwarzer Hund so freundlich sein

kann – schließlich kennen sie ja solche Exemplare nur als arme Kettenhunde.

Und wenn die Attraktivität des Tieres langsam nachlässt, wird die Drohne ausgepackt, was für große Augen sorgt und bald für Jubelrufe, wenn sie sich in die Luft erhebt. Und wenn die Kinder erst merken, dass sie nun auf dem Monitor von Ovidiu ihr Dorf von oben sehen können, dann ist die Show perfekt.

Traurige Kirchenburgen – positive Tendenz

Getrübt werden diese Ausflüge nur bei dem Besuch von Kirchenburgen, denen es wirklich schlecht geht. Zum Beispiel Irmesch/ Ormeniș in diesem Buch. Aber entgegen dem weitverbreiteten Pessimismus haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Tendenz durchaus eine positive ist. In diesem Band seien nur Martinsdorf und Marisch im Kaltwassertal gleich am Buchanfang erwähnt, wo viel renoviert wurde und immer noch wird.

Mediasch und vor allem Schäßburg ziehen Touristen zuhauf an, bei den Stadturlaube sind Exkursionen auf das wilde Land en vogue.

Dabei sind die Präferenzen sehr ungleich verteilt: Birtălm, das nicht nur deswegen auch im Titel vorkommt, sondern weil es lange Jahrhunderte Bischofssitz und damit eine ganz wichtige Kirchenburgen war, saht vom Touristenstrom natürlich am üppigsten ab.

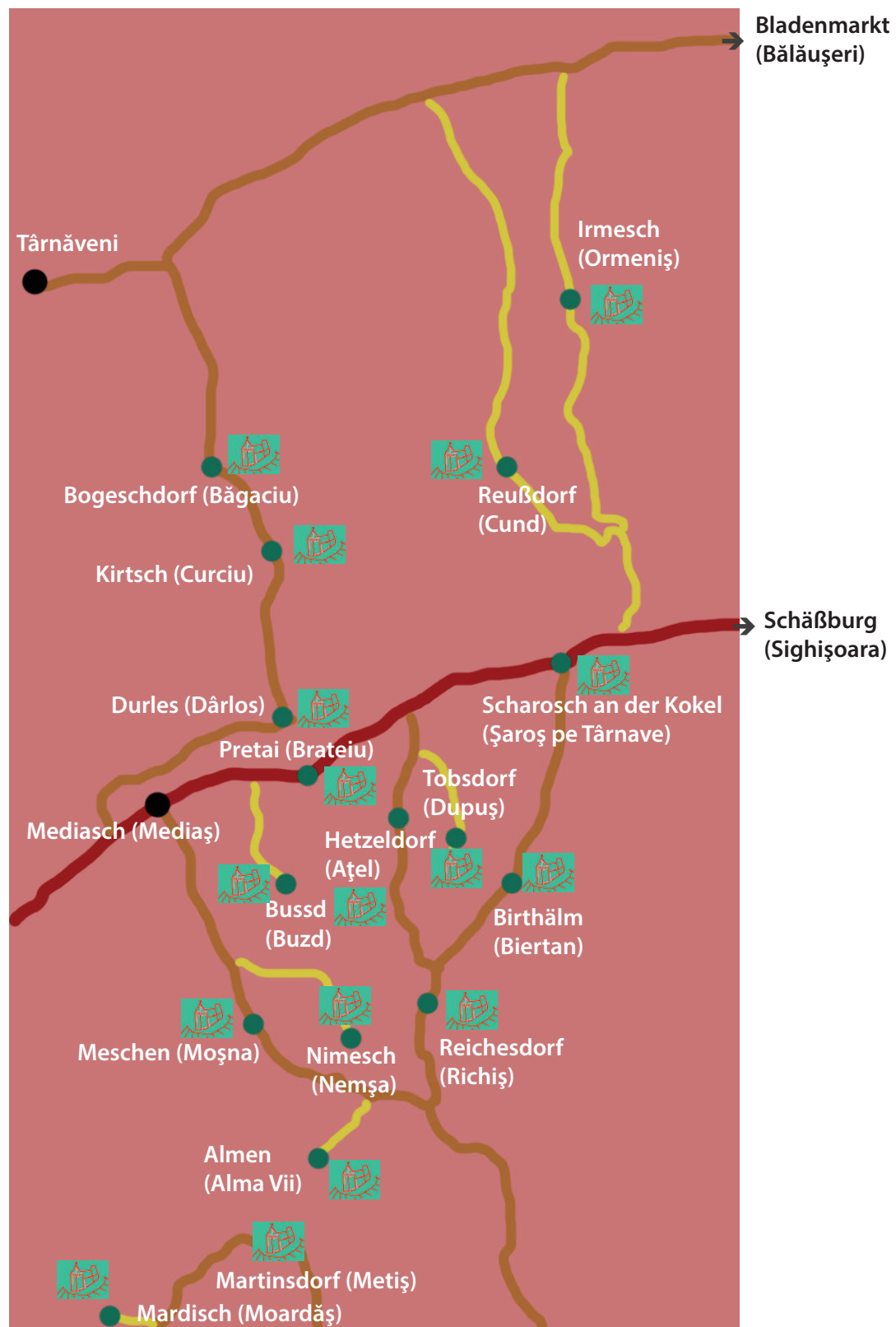
Das nahe südlich gelegene Rechesdorf verdankt seinen kleinen Ruhm und die entsprechende Besucherzahl einem äußerst begabten Kirchenführer. In manchen Dörfern jedoch, wie zum Beispiel Bușd, sind Besucher eine kleine Sensation (obwohl es eigentlich ganz nah bei Mediasch liegt). Oder eben in Irmesch. Für schöne Ausflüge können wir allerdings alle in diesem Band vorgestellten Kirchenburgen empfehlen – ausnahmslos.



»DARF ICH AUCH MAL DIE HAND AUF IHN LEGEN?«

OVIDIU MACHT DIE DROHNE STARTKLAR.





INHALT

| | |
|---|----|
| Vorwort | 5 |
| Mardisch Moardăș Mardos Muerdesch | 8 |
| Martinsdorf Metiș Szásmártonfalva Miertesdref | 12 |
| Almen Alma Vii Szászalmád Ålmen | 17 |
| Meschen Moșna Muzsna, Szásmuzsna Mäschen | 23 |
| Nimesch Nemșa Nemes Nimesch | 29 |
| Bußd Buzd Szászbuzd Buss | 34 |
| Pretai Brateiu Baráthely Pretua | 40 |
| Tobsdorf Dupuș Táblás Topesdref | 46 |
| Hetzeldorf Ațel Ecel Házelderf | 52 |
| Scharosch an der Kokel Șaroș pe Târnavă Szászsáros Schuersch | 57 |
| Birthälm Biertan Berethalom Birthälm | 62 |
| Reichesdorf Richiș Riomfalva Rechesderf | 69 |
| Reußdorf Cund Kund Raissdref | 75 |
| Irmesch Ormeniș Szászörményes Ürmesch | 79 |
| Bogeschdorf Băgaciu Szászbogács Bogeschdref | 85 |
| Kirtsch Curciu Körös Kiirtsch | 91 |
| Durles Dârlos Darlac Durless | 99 |

Mardisch Moardăş Mardos Muerdesch

Unsere Fahrt zu den Kirchenburgen im mittleren Kokelland beginnt in Mardisch. Dorthin gelangen wir durch das malerische, wenig befahrene und von einer schlechten Straße durchzogene Kaltwassertal (Abzweigung von der Straße Hermannstadt–Mediasch in Marktschelken). Nach 20 Kilometern führt eine Stichstraße links nach Mardisch. Die Kirche in Mardisch wurde zu Anfang des 15. Jahrhunderts als eine go-

tische Saalkirche errichtet. Besondere Mühe haben sich die Bauherren mit der Bauplastik im Chor gegeben, die auch heute wirklich sehenswert ist: die Gewölberippen ruhen auf Konsolen, reichhaltig und fein dekoriert. Sehr abseits gelegen hatte es Mardisch immer schon schwer, finanziell zu überleben. Um 1900 war die Situation so desolat, dass viele Einwohner nach Amerika auswanderten. Die Kirchenburg war

vernachlässigt, und als man sich endlich entschlossen hatte, sie einigermaßen wieder herzurichten, stürzte der schon beschädigte Glockenturm ein. Die in Hermannstadt ansässige Kirchenburgenleitstelle hat zusammen mit der Städtischen Fachschule für Bautechnik München, der HOG Mardisch und dem Bezirkskonsistorium Mediasch seit 2010 ein internationales Gemeinschaftsprojekt zur Rettung und Revitalisierung der Kir-









chenburg ins Leben gerufen: zweimal jährlich kommen seitdem Gruppen von angehenden Handwerksmeistern aus München, um in der Kirchenburg zu arbeiten und zu lernen. Auch die Malerinnung München hat sich inzwischen als Partner an dem Joint Venture beteiligt. Ein viereckiger Bering hat die Kirche geschützt. Ganz außen steht

in der Nordostecke ein Rundturm mit einem kegelförmigen Dach. Die vorhandenen Reste zeigen heute, dass die Ringmauer eine beträchtliche Höhe gehabt haben muss. Im Innern der Kirche findet sich ein Barockaltar mit Kreuzigungsbild, flankiert von Säulen und Medaillons. Wunder schön sind die von den jungen Leuten

freigelegten Malereien an der Galerie. Die Orgel von Samuel Mätz wurde 1801 aufgestellt, 1993 allerdings nach Oradea/Großwardein verkauft. Durch die Arbeiten verändert sich die Kirche ständig.

Die Kirchenschlüssel sind bei Alexandru Aurel Stănilă, Tel: +40/269/254682, Hausnr. 71.

Martinsdorf Metiș Szászmártonfalva Miertesdref

Zurück auf die Hauptstraße, und nach vier Kilometern sind wir in Martinsdorf. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts lebten im Ort 645 Einwohner, 1930 betrug die Einwohnerzahl 785, davon waren 639 Deutsche, 110 Rumänen, fünf Ungarn und 31 Roma. 1995

wohnten noch 55 aus Martinsdorf stammende Sachsen in Rumänien, davon 25 in der Heimatgemeinde. Die erste Kirche wurde im 14. Jahrhundert als gotische Saalkirche mit Westturm gebaut, allerdings im Jahr 1861 vollständig abgetragen.

Heute steht in der Dorfmitte eine alte Kirchenburg mit einer recht neuen Kirche mittendrin. Sie wurde von Bau-
meistern, die aus Mecklenburg eingewandert waren, gebaut. Es handelt sich um eine Saalkirche mit Spitzbogenfenstern und einem Chor, der Stil ist





wohl Neogotik. Im Jahr 1863 wurde sie eingeweiht. Martinsdorf liegt zwar abseits, aber wunderschön an einem be-

waldeten Berghang. Sehr früh finden wir die erste urkundliche Erwähnung: Der damals regierende ungarische

König Ladislaus IV. hatte dem Gräfen Nicolaus von Talmesch die Besitzung Martinsdorf geschenkt. 1364 wurde sie





in einem Tauschhandel an den Gräfen Johann von Heltau abgetreten. Erst 1810 begannen die Grundbesitzer ihre Grundstücke an die Dorfbewohner zu verkaufen, Martinsdorf wurde eine freie Gemeinde.

Die Kirchenburg hatte einen polygonalen Bering mit drei Türmen. Wieder war es der Schulhausbau, der seinen Tribut von der Kirchenburg forderte.

Die größten Teile der Befestigung sind dabei abgetragen worden.

Quasi stellvertretend für die einstige Wehrhaftigkeit der Kirche und als eine Besonderheit existiert noch ein Wehrturm komplett mit Wehrgang, der – und das ist einmalig – direkt an das Pfarrhaus angebaut ist.

Im Innern der Kirche gibt es einen neugotischen Altar von 1863 mit einem

predigenden Jesus und neugotischer Zier. Viel älter als die heutige Kirche ist ihre barocke Orgel, die der BIRTHÄLMER Samuel Mätz 1793 gebaut hat. Auch in Martinsdorf finden Renovierungsarbeiten statt, wie aus den Fotos ersichtlich wird.

Der Kirchenschlüssel ist bei Johanna Hartmann, Tel: +40/269/587 122, Hausnr. 11.

